

Raum einer schmalen Corpussäule 15 Pf.  
Bewegte Stelle (Isopalte Pfeilzelle) 30 Pf.  
Bei Wiederholung großer Annoncen Rabatt.  
Bei Bestellungen von Auslandsschiffen  
Ankunftsbeitrag (in Briefmarken) beifügen  
(je 8 Silben Corpusschrift bildeben 1 Heller).  
Annoncenannahme nur bis Samstag.  
Annoncen zu nehmen außer der Verlags-  
Expedition die Annoncen-Bureau an.

Expedition und Redaktion:  
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.  
Telegraph-Nr.: Wied's Münzg. Chemnitz.  
Sprechstelle Nr. 136.

# Sächsischer Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Verlag: Alexander Wiede,

Buchdruckerei, Chemnitz.

Heißblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

## Sedan.

Hoch schlägt das Herz, hell glänzt das Auge wieder,  
Sieht es vereint am Tag der deutschen Ehren  
Da wehrovollem Act des Gottes Gieber  
In heiliger Begeisterung widerkehren! —  
Was hier und dort als schüchterner Gebote  
Anfangs nur leis in deutscher Brust erwacht,  
Es wird verhörlicht, jedes Zweifels Schrankt  
Weicht der Eckennrich, die sich gelöst macht:  
Der Tag, der einst so glorreich für uns war,  
Ein Festtag sei er immerdar!

Trotz wollen wir in unzähllich ernstem Schaffen  
Die schwer errungne Einheit fröhlig pflegen,  
Da Schutz und Trost bereit durch unsern Hassen,  
Wohlstandbegünstend durch der Arbeit Segen.  
Und jedes Jahr, wenn uns im füllen Gleise  
Der Gott erscheint, werth und erinnungreich,  
Der Sedantag, so sind' er alle Freude  
Dann Freiheit, ob reich, ob arm sei gleich.  
Wer Deutschland ehrt und pflegt deutschen Sinn,  
Preist dieses Tages Gewinn.

Durch Gottes gnadige Führung welche Wendung!  
Dies hohe Wort soll uns zu allen Seiten  
Demuth'gen Sinn's, zu würdiger Vollendung,  
Die Sedanteier dientestill bereiten.  
Vom Sieg beruhigt nicht, nein doch warm begeistert  
Von' diesem Tag wie einen Hochaltar,  
Well wir an ihm den Kaiser nicht bemüht,  
Der steht Europa's stütz'ner Schreder war  
Und mit dem Ruf: Rovanche pour Sadowa!  
Dich flügeln woll', Germania!

Mit seinem Fall war ja die Bahn gebrochen  
Zu seinem Frieden für die deutschen Bande;  
Das Urtheil, das er frevelab uns gesprochen,  
Erreichte ihn — falt' Vordeier fand er Schande.  
Das "Kaisertreich des Friedens" wurde zerschlagen  
Vom Himmel schick, weil es nur Trug und Schein,  
Und unserm Volk die Sendung übertragen,  
Souton Europa's Friedenshort zu sein.  
Dass da es ist, gelob' es, deutsches Land!  
Der heutige Festtag sei das Pfand.

Einstmälig werden eifst die Frei'le wenden  
Den Heilstrauß zu unsres Sieges Ruhme;  
In ihrem Thun wird sich bestätigt finden,  
Doch wir gebaut an ihrem Heiligthume.  
Denn was uns jetzt als Zeis des Hells erscheinen,  
Das wird für sie ein Zeis des Hellen sein,  
Die Sanien, die jetzt hoffnungsvoll ergrün,  
In ihrer Freude wird sich die Nachwelt fruen.  
Und jener Tag, der diese Saat gebar,  
Ein Festtag sei er immerdar!

Heinz Götz.

## Zum Sedantag.

□ Chemnitz, den 1. September.

Das Jahr auf Jahr dahinanschreibt, das Andenken an die großen Tage unserer Geschichte bleibt, vor Allem die Erinnerung an den Tag von Sedan. Sedan schleift alles in sich ein, worauf wir flog sind, was waren unsere Nachkommen noch stolz sein werden, daß eine Welt erzählt eine lange Geschichte von deutscher Zwietracht, deutscher Kämpfen, deutschen Siegen und deutscher Einheit. Sedan zaubert uns die wohlbekannten Geschichten all der tapferen Helden und großen Männer vor unsrer Geistes-Augen, denen wir die Wiedererlangung des Reiches verdanken; Sedan zeigt uns auch die Tausende, welche für das Vaterland den Tod auf blutigen Gefilden fanden. Sedan ist unser Stolz; es enthält aber auch die Mahnung, auf der treuen Tat zu leben, und wenn es gilt, sich zu stellen zu Kaiser und Reich, zu zeigen, daß die Ehre der Tapferen von Sedan des alten Rahmen würdig geblieben sind, daß die Thaten der Väter zu gleicher Thaten begeistert haben. Sedan lebt uns, mit Stolz empfunden, daß wir Deutsche sind; es beansprucht als sein Recht, daß wir, gerade im Hinblick auf diesen Tag, in jedem deutschem Wesen und deutscher Einsicht, nicht unsere Größe in dem suchen, was von anderen Nationen kommt. Nicht nur Deutsche helfen wir, wir sollen es auch in Wahrscheinlichkeit.

Der Tag von Sedan war die Scheinherrschaft des kleinen Napoleon, die ihm Ruhm geführt in fortwährenden Kriegen, die aus Erfolg entstanden, dem Lande selbst den größten Nachteil brachten. Das ist die Lehre, welche Sedan dem jungen deutschen Kaiserreich gegeben, die genau erkannt und trefflich befolgt worden ist. Wir sind nicht von Kriegen zu immer neuen blutigen Kämpfern übergegangen, wir haben aus dem Kriege die rechte Kraft gefunden, den Frieden zu erhalten. Wir Deutschen sind eine kriegerische, aber keine Feindschaftliche Nation, das haben die letzten zwanzig Jahre in ihren Ereignissen deutlich bewiesen. Und die Reichsregierung, vor Allem unser großer Kaiser, er, dem der Krieg gerade den größten Ruhm gebracht, haben diesem Hugo des Vollcharakters Rechnung getragen, ihm Stolz und Ruhm fortan darin gesucht und gefunden, nicht allein dem deutschen Reich, sondern ganz Europa den Frieden zu erhalten. Über den Glanz aber, welchen Sedan dem deutschen Volk gegeben, würde es niemals möglich gewesen sein, diese Rolle des Friedens-Hüters durchzuführen, die nicht immer leicht war. Der redliche Wille, den Frieden zu wahren, sorgte oft hart an der höchsten Stelle, ihm zu föhren und äußerste Staatskunst war notwendig. Zusammenfassung zu verhindern. Daran gebeten wie besonders gern in der gegenwärtigen Zeit. Wir wollen nicht übermäßig in die Zukunft schauen, aber in treuer Erinnerung an den Sedantag, in der Ausbildung und Besitzung der damals empfangenen Lehren haben wir nicht mühsig, und thörichten und dämmigen Bedenken hinzugeben. Mag auch ein Weltkrieg entstehen, durch den Tag von Sedan ist das deutsche Haus fest gebaut, es trogt manchem Anprall, wenn es nur treue Hände besitzt.

Der Tag von Sedan hat uns auch die rechte Kraft und die rechte Lust gegeben, in den friedlichen Wettkampf der Völker in Handel und Wandel einzutreten, auch da noch die höchste zu ringen. Dass eine Handelskraft den internationalen Verkehr unbedingt beeinflusst, dafür kann die deutsche Industrie nichts, sie hat gekämpft und auch sie ist bewährt gefunden. Der Ruhm des Sedantages hat die Deutschen in der Heimat und jenseits des Weltmeeres feierlich mit einander verbunden, er hat es wahre gemacht des Dichters Wort, daß das Deutsche Vaterland ist, sowohl die deutsche Rasse klängt. Auch diesen legendreichen Folgen des Sedantages wollen wir gern wieder und wieder gedenken; ist doch das Volk niemals ein wirklich großes, das, nur in Waffen stehend, alle Künste und Gewerbe des Friedens vernachlässigt. Deutschland hatte viel in dieser Beziehung einzuholen; aber es ist möglich vorangeschritten. Was ein geistig Volk vermögen, das haben wir gesehen; vergessen wir es darum nie, daß des Kaiserreiches Größe auf der Einigkeit seiner Stimme beruht.

So bildet der Sedantag in Wahrheit den Ausgangspunkt einer neuen, deutschen Geschichtsperiode, einer neuen deutschen Kulturstellung. Nicht immer hat heiterer Himmel in den vergangenen 16 Jahren ob unserm Vaterlande geherrscht, manche Wolle ist gekommen und nicht wieder gegangen; aber ziehen wir das große Schlußgericht, so freuen wir uns doch unsrer Zeit. Vollkommen werden wir auf Erden niemals haben, und es hat viel, viel schlimmere Zeiten gegeben, als die Jahre von 1870 bis 1886. Der große nationale Zug von 1870—71 ist noch lange nicht geschwunden, er hechzt fort und er wird auch in den deutschen Herzen bleiben, so lange das Gedachten an den Sedantag fortwährt. Stillst, äußerlich stiller wird im Verlauf der Jahre die Feste des 2. September werden, aber stets wird in jeder deutschen Brust folge Erinnerung erwachen der Klang des Wortes: Sedan!

## Telegraphische Nachrichten.

Som 31. August.

Berlin. Die „Nordb. Allg. Blg.“ sagt, die „Morning Post“ berichtete die Lage Europas völlig falsch, wenn sie die Ungezogenheit und Belogenheit, wovon sie in ihrem gestrigen Artikel rede, in den bulgarischen Verhältnissen setze. „Wir haben an Bulgarien gar kein Interesse, die Verhältnisse dort lassen uns gänzlich unberührt und wir würden deswegen keinen einzigen Soldaten unter Waffen halten.“ Die Abhängung für unsere Rücksichten geht von Frankreich aus; unanständlich helgieren die Franzosen ihre Kriegsmacht, jede französische Zeitung liefert den Beweis, wie rapide die französischen Streitkräfte vermehrt werden, welche Finanzopfer man bringt, um die Schlagnetztei des Armes zu erhöhen. In England weiß man doch sehr wohl, daß Deutschland den Blick beständig nach dem Westen gerichtet halten muss, sollte also dort auch darüber nicht in Zweifel stehen, daß lediglich Frankreich für die Situation Mittelmeropas verantwortlich ist. Eine sonstige Zusammenhang zwischen dieser Situation und den bulgarischen Verhältnissen konstruiert, heißt sich mit den Thotsachen in Widerspruch setzen.“

Wien. Der „Pester Lloyd“ meldet die Verhaftung Karawajow's, die Verbürgung des Belagerungsstaandes über das Land durch den Fürsten. Der Fürst, die Rückkehr des Fürsten erfolgte ohne Aufzonen, sei es in Berlin oder in Wien. Alle Wiener Blätter plädieren für Abschaffung des Fürsten mit dem Tyrant. Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Mailand: Nach Mitteilungen aus Sophia sind Gastow und Clement auf freiem Fuß. Die Stimmung des Volkes und der Arme ist für den Fürsten nicht mehr so günstig wie früher. Die Deutschen, welche an der Revolution teilgenommen, sind aus der Stadt entfernt. Der Thron der Armee unter Major Gugger, welcher dem Fürsten schließlich gefallen ist, soll entschlossen sein, Alexander gegenüber zu treten.

Wien. Das „Freudenblatt“ schreibt: „Der Artikel der „Nordb. Allg. Blg.“ in der bulgarischen Frage gibt den Journalen Gelegenheit zu verschiedenen Schlussfolgerungen. Mit Recht wird aus den Ausführungen des Artikels der Hinweis darauf hervorgehoben, daß die Interessen Serbiens Österreich-Ungarn näher liegen als die Situation in Bulgarien. Wenn aber hieraus folgern werden will, daß das mehrfach behauptete Einverständnis zwischen Österreich-Ungarn und Russland über die Abteilung der Interessen-Sphären auf der Balkanhälfte tatsächlich existiert, so können wir dies als unrichtig bezeichnen.“

Wien. Die zur Feier der zweihundertjährigen Wiedereroberung Oiens Namens der Stadt herzlich zu begreifen. Wohl ist das deutsche Reich in West Südost durch einen Staatsmann vertreten, welchem die höchste Achtung und Sympathie entgegengebracht wird, der auch der Feier beteiligt. Gleichwohl gerichtet es auch zu hohen Ehre und Freude, das deutsche Reich bei der Feier, welche einen hervorragend militärischen Charakter hat, auch durch so illustre Angehörige des deutschen Heeres vertreten zu sehen. Es liegt mir am Herzen, die Herren bei ihrem ersten Schritte in Budapest sofort zu begrüßen; ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß der Zug, welchen ich Ihnen hier entbiete, bei allen Angehörigen der Stadt Widerhall findet, seien Sie somit herzlich willkommen! Namens der Deputation gab Generalleutnant v. Schlichting in Erwiderung der ganz besonderen Freude Ausdruck, daß es ihm vergnügt sei, bei einer so bedeutenden Feier anwesend zu sein. Er dankte dann in seinem Namen und im Namen der übrigen Mitglieder der Deputationen für den freundlichen Empfang. Hierauf wurde die Deputation vom Major Reich nach dem Grand Hotel Hungaria geleitet, woselbst immer bestellt waren. Die Offiziere sind Gäste des Königs und werden, wie der „Pester Lloyd“ meldet, auch am Wandvertheilnehmen.

## Politische Mundschau.

Chemnitz, den 1. September.

Deutsches Reich. Die Fragen der anwärterigen Politik beschäftigen Kaiser Wilhelm momentan angenehmlich sehr lebhaft. Sonntag und Montag hat Fürst Bismarck dem Kaiser Vortrag gehalten. — Es darf als ein besonderer Herzenswunsch des Kaisers betrachtet werden, daß der Friede durch die Börschensöhle im Orient seinelei Seite erledigt, während der Kaiser auch dem Fürsten Alexander große Sympathie entgegenbringt, für den er sich ja in

einem besonderen Telegramm an den Baron verwandte. Man muß es wohl als sicher ansiehen, daß sich die drei Kaisermächte zunächst unabreitbar verhalten werden; es beweist dies auch die Thatsache, daß von Petersburg aus die Flotte des Fürsten Dolgoruky nach Bulgarien, der über die dortige Lage Bericht erbringen sollte, verhindert ist. Auch der Zar soll sich vor der Hand nicht einschrecken, sondern abwarten, wie sich die Dinge gestalten. Unfreundliche Beziehungen zwischen Petersburg und Sofia ist freilich nicht zu denken, wenn Fürst Alexander an seinem Gutshof, Neustadt keinen Einfluß wieder in Bulgarien zu vergründen, scheint. Und er ist der Mann, der keine leeren Worte macht! Man muß es also ganz der Zukunft überlassen, wie die Dinge sich gestalten werden. Vor der Hand schwelt“ alles!

Entwicklungen zur bulgarischen Angelegenheit bringt die Hallische Zeitung in einem aus deiner Quelle kommenden Brief aus Wien aus. Es heißt darin u. a., daß man in Berlin von Petersburg aus von der Notwendigkeit eines Thronwechsels in Bulgarien verständigt, durch den Gang der Verschwörung in Sofia aber vollständig überzeugt worden ist. Ein Wiener Bankhaus hat dem Fürsten Alexander einen persönlichen Credit von 5 Millionen Gulden angeboten, falls er desselben bedürfe.

Der von uns schon gewürdigte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, worin diese ausführt, daß sich nur freimaurische und katholische Blätter in Deutschland für den Fürsten von Bulgarien aussprechen, findet ganz beständigen Widerstreit in dem amtlichen Organ der Sachsischen Regierung, dem „Dresdner Journal“. Dieselbe stellt die Thatsache fest, daß auch die conservativen Blätter in dem Verhalten des deutschen offiziellen Zeitungen das konstitutionelle-monarchische Prinzip schwer geliebt haben und es nicht vermocht, in den Staaten Südo-Europas für Hoch- und Landesverein eine andere Einstellung aufzunehmen, als diejenige, welche für unsere Staaten im Westen gültig ist. — Wir stimmen dem Dresdner Blatt vollständig bei. Es gibt einen befremdenden Einbruck, daß Berliner offizielle Blatt, welches sich sonst gebietet, als habe es die Königstreue in Generalpacht genommen, gegen die allgemeine Verdammung des Sophia-Bubenreiches anzutreten zu wollen.

Auf der zur Zeit in Dresden stattfindenden Generalversammlung deutscher Katholiken, welcher der Papst seinen apostolischen Segen übermittelte hat, ist gleich in der ersten Sitzung die Rückenfrage aller Ordensgesellschaften, einschließlich der Jesuiten, gefordert worden. Schon im Vorjahr wurde bei der Versammlung im Münster dieses Verlangen erhoben, doch nicht so laut. Es läßt sich erwarten, daß bei der nächsten Kirchentagung, die den vereinigten Landtag im kommenden Herbst beschließen wird, von Seiten der Centralpartei bestimmte Anträge in dieser Richtung gestellt werden. Es ist ein eigenes Zusammentreffen, das zu gleicher Zeit im Reichstag die Schlusshaltung über die Verkürzung des Militärseptuages (Friedensstärke des Körpers) nothwendig wird.

Oesterreich-Ungarn. Heute und morgen findet in Budapest die Gebetsfeier an die Befreiung der ungarischen Hauptstadt von der Türkenherrschaft statt, nachdem als Vorfeier die Einweihung der neuerrichteten Karlskirche-Kapelle durch Kaiser Franz Joseph vorangegangen ist. Das deutsche Reich wird dabei durch eine vom Kaiser Wilhelm angeordnete Militärdeputation vertreten. Wie wollen heute nicht nochmals das Nationalitätsprinzip gebieten, der sich aus Anlaß dieser Feier entponnen hat, sondern offen und ehrlich der Hauptstadt des vereinigten Ungarn unseres Glückwunsches aussprechen. Hatten wollen wir nur, daß das ungarische Volk nach dieser Feier zum Gedächtniss an eine glorreiche That, welche nur durch das Zusammenwirken von Deutschen und Ungarn möglich wurde, auch den heutigen Verhältnissen mehr als bisher Rechnung trägt und dies durch Gleichstellung des deutschen Elementes in Ungarn beweist.

England. Im englischen Unterhause verzichtete man auch allmählich den Mund über die Fortdauer des Krieges in Afrika, der viel Geld verschlingt und so wenig den auswärtigen Hoffnungen entspricht. Deutzen Anträge wurden an der Sothe gestellt, aber vom Unterhause doch mit großer Mehrheit abgelehnt, da die Regierung energisch keine Söhne zu machen versprach.

Orient. Zur bulgarischen Krise. Neben die Absichten und Pläne der Großmächte ist noch immer nichts in die öffentliche Gedanken, nur die Türkei trifft mit großer Eifer militärische Vorbereitungen. Russland wird die Dinge in Bulgarien wahrscheinlich zunächst ihnen Weg gehen lassen; es füllt ihm aber natürlich nicht im mindesten ein, auf Bulgarien völlig zu verzichten und darin liegt eben die Gefahr neuer Zwischenfälle. Fürst Alexander scheint überzeugt den Plan eines großen Defensiv-Bündnisses mit Serbien und Rumänien gegen Russland in's Auge gefaßt zu haben. Die drei Länder können zusammen 400 000 Mann stellen und unter solchen Umständen wäre ein Vorgehen Russlands gegen Bulgarien denn doch nicht so einfach. Doch Rumänien dem Fürsten Alexander sehr wohl-



Strengschulzen zu haben sind, und von der Polizeiamtschafft allein nicht verhindert werden können, thunlichst entgegenzutreten.

— Frevel. Am Sonntag Abend war auf der Friedenauerstraße einer Dame eine Kleidungsleiche zerschnitten und einer anderen Dame das Kleid mit Unte begangen worden. Es ist nun der Polizei gelungen, die Täler in zwei Kaufmannsleichen zu ermitteln. Dieselben haben ihre nachsten Streiche am vorherige Verabredung nach Schluß des Thalia-Theaters am Ausgang des Theatergartens ausgeführt. Hoffentlich werden diese jugendlichen Kummel mit einer ganz exemplarischen Strafe bedroht.

— Feuer. Vorgestern Abend gegen 8 Uhr brach in einem Schuppen an der Oberstraße plötzlich Feuer aus. Es ergab sich, daß zwei kleine Knaben, die in dem Schuppen mit brennenden Stearinleuchten gespielt, das Feuer verschuldet hatten. Es wurde von Hausbewohnern bald wieder gelöscht.

— Diebstahl. Einem an der oberen Halberstraße wohnhaften Fabrikarbeiter war vorgestern Abend aus seiner Wohnung ein Portemonnaie mit 4 M. 50 Pf. gestohlen worden. Als Dies wurde ein Schuhflicker ermordet. Derselbe war der Thad gesündigt und hatte noch 1 M. 15 Pf. im Besitz.

— In das städtische Arresthaus hat während des letzten Monats 234 Personen, darunter 46 weibliche Geschlechts eingefangen worden, und zwar: wegen Diebstahls 11, Betrugs 2, Sachbeschädigung 1, Sachverstechung 2, Überfalls 1, Gewerbezugest 2, Raubzettel 55, unbefriedigten Lärms 12, Unserheitbeben 28, Obdachlosigkeit 14, Compizens 19, Fischleidens 3, verbotswidriger Rücksicht 10, Bettelns 40, infolge bedrohlicher Verfolgung 5 und zur Verbüßung von Haftstrafe 29. Von den Eingekerkerten bedurften 189 der Reinigung.

— Stedbrief der hiesigen Staatsanwaltschaft. Gegen den Handarbeiter Gustav Anton Vogel, gelebt in Röhrstraße, welcher flüchtig ist, wird die Untersuchungshaft wegen versuchten

Mordes verhängt. Vogel ist ungefähr 29 Jahre alt, mittler Statuar, hat schwarzen Schnurrbart und lang schwarzen Bart, dunkle Hosen und schwarzen Hut.

### Thalia-Theater.

Zum Benefiz des Regisseurs Herrn Hirschbach gelangte am 31. August die abfahrende Post von Vogl und Willen: „Uns eigenen Führen“ zur Aufführung. Der Benefiziant, welcher in dieser Vorstellung zugleich seine Abschieds-Nolle gab, da er künftig Mitglied der Weimarer Hofbücher sein wird, wurde von dem vollbesetzten Hause durch alle nur denkbaren Zeichen der Anerkennung und Theilnahme geehrt. Und dies darf nicht Wunder nehmen, hat doch die Scheide der Sommer hindurch an unserem Thalia-Theater gewirkt und durch seine vielseitige heraufragende Leistungsfähigkeit sich die Gunst des Publikums in derselben Woche zu erwerben verstanden, wie durch seine liebenswürdigen persönlichen Eigenschaften im privaten Verkehre. Nachdem am Schluß der Vorstellung die Herkunft des Benefizianten sein Ende nehmen wollten, ergriff derselbe das Wort, um von der Büste herab dem Chemnitzer Publikum herzliches Dank zu sagen für die ihm allezeit in so reichem Maße geschenkte Gunst. An diese Dankesworte schloß Herr Hirschbach die Versicherung, daß ihm unser Chemnitz stets in angenehmster Erinnerung bleiben werde.

Über die Raffinesse selbst ist wenig zu sagen. Der Benefiziant hatte die nicht besonders hervorragende Partie des Adolfs Weiler gewonnen. Wohl aber und drachisch derselbe mit bezaubernder Virtuosität und erfolgreicher Komik zur Gelung. Herr Frank, welcher die umjüngende Partie des Pfeiferschmidt vertat, zeigte sich hierbei gefangen wie männlich aus. Herner auch die Herren Seare (Böhlmann), Holm (Winkel), Helmerting (Glattheim), Ulrich (Winkel), Stollberg (von Scharten), Aliprandi (Wörner). Von den Damen war Hil. Weil in der Partie des kleinen Späßchen

hervorragend und mit bestem Erfolg thätig. Herr Epstein zeigte eine gute Wirkung durch mit geeigneter Komik durchdrückende Darstellung der Frau Weldenhamer. Ir. Germ und Ir. war Beistelltheater der Queen Herzog. Ir. Bach wirkte als Frau Otto vortheilhaft. Welche waren höchstig Herr Dr. und als Justizrat Voß, Herr Kramer als Geheimrat Reich, Herr Rasch als Gustav Otto u. Franziska.

### Gottesdienste.

Am deutschen Nationalfest, Donnerstag, den 2. September: St. Jakobiuskirche: Freih. halb 9 Uhr (Festgottesdienst) predigt Herr Pastor Dr. Hoffmann.

Mittl. vor der Predigt: Schlachter aus der Hymne von S. Croce. (Mit Orgelbeg.)

Hospital St. Georg: Freih. 8 Uhr Messe. Herr Diakonus Scheling.

Deutschföhrische Gemeinde: Domstiftsabend halb 9 Uhr (Festgottesdienst)

in der Aula der Schule an der Wallstraße. Herr Prediger Biels aus Dresden.

Katholische Kirche: Vormittags halb 9 Uhr Hochamt. — Freih. halb 8 Uhr fällt die hl. Messe aus.

Protestantische Gemeinde: Freih. 8 Uhr Morgenmahl, halb 9 Uhr Feste-

dienst und Predigt, Freitag, den 3. September Abends halb 7 Uhr.

Sonnabend, den 4. September Freih. halb 9 Uhr Gottesdienst.

Barocke Reichenbrand mit Mittelbach: Vormittags 10 Uhr Morgen-

communion in Mittelbach und Freitag den 8. September, Vormittags 10 Uhr in Reichenbrand.

### Familiennachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Endlein in Chemnitz. Eine Tochter: Herrn Hans Bleßmann, Herrn Adolf Werner in Chemnitz. Herr Adolf Kötting in Rödau.

Gestorben: Frau Anna Schenck geb. Fröhlich, Frau Bertha Rosalie Weber verw. geb. Gräfler geb. Schneider in Chemnitz. Frau Sophie Dörfelmann geb. Schröder in Dörrnberg. Frau Amalie Wilhelmine verw. über geb. Küttner in Rödau. Herr Bürgermeister u. D. Otto Heilmann Cospari das.

Für mich: erbetene Auskünfte ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich. Für den redaktionellen Theil verantwortlich: Franz Göde in Chemnitz.

## Geschäfts- und Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mein Bureau und meine Wohnung, zeitlich innere Klosterstrasse 8 (im Kloster), vereinigt mit meinem Bauhof, zeitlich Zschopauerstrasse 68, nach meinem neuworbenen Grundstücke

### Schlossstrasse 2

verlegt habe. Indem ich bitte, hiervon gefälligst Kenntnis zu nehmen, will ich nicht versäumen, für das Vertrauen zu danken, das mir zeitlich in so reichem Maße geschenkt wurde.

Ich bitte mir dasselbe auch forner zu erhalten und gebe die Versicherung, dass ich mit Elfer und Gewissenhaftigkeit bestrebt sei zu werden, dasselbe nach allen Seiten zu rechtfertigen.

Chemnitz, den 2. September 1886.

**Gesangunterricht**  
erhält Hedwig Rockstroh, Concertsängerin,  
neue Dresdnerstrasse Nr. 25, III.

**Agentur**  
der Königlichen Altersrentenbank  
von  
**Moritz Langbein,**  
Johannisplatz 2, II.  
**Qoope** zur 3. Classe 110. R. S.  
Landes-Votterie  
Ziehung am 6. und 7. September empfiehlt  
Oscar Heyn, Collecteur, Langstr. Nr. 2.

**Holzläppchen-Deckengewebe,**  
Ersatz der bisher üblichen Brettschalung und Ver-  
zehrung, zur schnellen Herstellung dauerhafter, rissfreier  
und billiger Decken und leichter Wände, empfiehlt  
**Hermann Kahls,**  
Andolsstrasse 1.

**Tricot-Taillen und Kleidchen**  
empfiehlt vorgerückten Salons halber zu bebendem erlebten Preisen  
**Gustav Schulze,**  
Poststrasse 53 (Ecke d. Annabergerstrasse).

**„Kleine Botschaft“.**

Der 1. Band des billigsten Wurzelten Sonntagsblattes, „Kleine Botschaft“ enthält 23 Bilder, 29 Gedichte ersten und helleren Inhalts, 39 ordnere und kleinere belebende Artikel und 8 ähnliche Erzählungen. Dieser 1. Annalband der „Kleinen Botschaft“ mit den Bildern und Lebensbeschreibungen

der Helden der Freiheitskriege von 1813–15 und der Helden des letzten deutsch-franz. Krieges 1870/71 nebst vielen anderen deutschen Dichtungen bildet gleichsam das billigste patriotische Buch zum Sedanfeste und ist daher jedem Salontreuhänder und besonders auch für die Jugend zur Anschaffung zu empfehlen.

Der bereits in zweiter Auflage auf gutes Papier gebrachte 1. Band der „Kleinen Botschaft“ (13 Nummern bei vorigen Luxus in Umstieg gegeben) ist für den ermäßigten Preis von 30 Pf. zu bezahlen durch jede Buchhandlung und durch die Ausgabenstellen unserer Wochenblätter.

Die ganz besonders reichhaltig ausgestattete neueste Nummer der „Kleinen Botschaft“ enthält 2 große Bilder: „Napoleon am 1. September bei Sedan“ und „Husaren auf Vorposten“, seines folgende Artikel und Gedichte: „Die Sachsen bei Beaumont“, „Kronprinz Albert, der Sieger von Beaumont“, „Die Schlacht bei Sedan“, „Zum Sedan-Feste“, „Sedan-Tag“, „Liebe im Kriege“, „In Angst und Bangen“, „In den Herbstmonaten“, „Volks-wirtschaftliches“, „Gute Freunde der Landwirtschaft“, „Himmelsbraut“, „Zufriedenheit“ usw. usw.

Diese so außerordentlich reichhaltig ausgestattete Sedan-Ausgabe ist für nur 5 Pfennige in der Verlags-Expedition des „Sächsischen Landes-Anzeiger“ und des „Sächsischen Land-Bote“ zu haben.

2 Dachstuben mit Kloben und Kammer, freundliche schöne Aussicht, per 1. Oktober mietfrei. Nächstes Sandstr. Nr. 10, II.

3 schöne Räume sind mit und ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten Nächstes Klosterquer-gasse 8. L. A. Schellhorn.

Die dritte linke Halbetage Adorferstrasse 1 per 1. Oktober mietfrei.

Ein gut möbl. Zimmer ist an 1 obd. 2 Hörsen sofort ab später zu verm. Brauhausstr. 7, III rechts.

Möbl. Zimmer an 1 obd. 2 obd. zu verm. nat. Georgstr. 17, II.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten Schloßstr. 8. II.

Schlafstelle zu Holzmarkt 9. IV.

2 d. erh. R. u. S. Lindenstr. 13, I.

2 d. erh. R. u. S. Zwischenstr. 99, I.

2 d. R. u. S. e. Verbindstr. 12, 4 Tz.

2 d. R. u. S. Verbindstr. 9, II.

Tischler.

Ein Tischlergehilfe auf Bau und Möbel erhält Wintersarbeit bei

Ernst Meißig,  
Borna bei Chemnitz.

Fleische und eigenständige

Strumpfwirker

finden bei böhm. Lohn sofort dauernde Arbeit auf Strümpfmaschine bei

C. E. Neubert,  
Strümpffabrik, Jahnedorf.

Einen

Geuermann

zum sofortigen Antritt

Brauerei Altendorf.

Ein Geuermann (guter Lohn) wird für dauernde Arbeit geholt im Gut Nr. 1 zu Kappel.

Ein junger Mensch im Alter von 14 bis 16 Jahren für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Arbeit in der Expedition dieses Blattes.

Ein Handarbeiter wird sofort gesucht.

Restaurant Romantik, Theaterstr. 7.

Ein Tischler erhält Arbeit bei

Rob. Welker, Kappel.

Ein sauberer, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

Mädchen,

welches die Damen-Schneidersrei-

genüßlich erlernen will, sucht

Elise Haßpacher,

Gable, Ede. d. Paulinenstr. Nr. 1.

Werkstatt, gebildeter

# Johannisgarten.

**Reichshalle,** Ecke Brühl u.  
Autosplatz.

**Erler's Restaurant.**

Heute Donnerstag zur Sedanfeier von 7 Uhr an



**ELYSIUM.**  
Heute Donnerstag zum Sedanfest von 5 Uhr an  
**Frei-Concert.**  
Gewähltes patriotisches Programm.  
Hierauf Ballmusik.

**Tivoli.** Heute 2. September zur Sedanfeier von 8 Uhr an Unterhaltungsmusik, darauf starkbesetzte Ballmusik mit abwechselnder Blas- und Streichmusik. Vor und nach dem Theater Concert von der Stadtkapelle. G. Schöne.

**Schützenhaus,** Schützenstraße.  
Heute zur Sedanfeier öffentl. Ballmusik.  
von 6 Uhr an

**Zoologischer Garten — Schelbe.**  
Heute Donnerstag zur Sedanfeier  
öffentliche starkbesetzte Ballmusik.  
E. Schumann.

**Gothaus** **Wiesenthal.**  
Heute Donnerstag zur Sedanfeier von Nachmittag 1/2 Uhr an  
**Frei-Concert im Garten.**  
Hierauf öffentl. Ballmusik.  
Abends grohe brillante Illumination des Gartens. Um zahlreichen Besuch bittet Julius Uhlich.

**Fladerer's Gasthaus.**  
Heute Donnerstag fr. Küsekäule, sowie fr. Mocca, wozu freundlich eingeladen  
Ferd. Fladerer.

**Gasthaus Schlosschemnitz.**  
Heute Donnerstag zur Sedanfeier von 3 Uhr an  
entreisfreies Garten-Concert,  
im Saale starkbesetzte öffentliche Ballmusik.  
Empfiehlt kalte und warme Speisen, hochfeines Bairisch, Schlosslager u. Einsch-Bier, frischen Kuchen u. Kaffee.  
Achtungsvoll Eduard Matthes.

**Brück's** **Sedanfeier**  
in den durch einen der tüchtigsten hiesigen Decoratoren sehr. decortirt. Localitäten, noch nie dagewesen.  
**Grosses Freiconcert**  
durch das ganz neu renovirte  
**Orchestraion**  
mit für dieses Fest eigens bestellten  
7 neuen Walzen.

Freiwillige Feuerwehren.  
Sedanfeier, früh 7.6 Uhr Sammeln der bestimmten Mannschaften, I. Abtheilung, Führer Hauptmann Schaarschmidt, vor dem neuen Rathaus, II. Abtheilung, Führer Hauptmann Pape, vor dem Sieges-Denkmal. — Nachmittags 1/2 Uhr Sammeln in der Vereinsturnhalle, Führer Hauptmann Kramblegel. — Abends 7.7 Uhr Sammeln aller sich zur Verfügung stellenden Mannschaften vor Philipp's Restaurant am Schloßteich, Führer der Unterzeichnute. — Voller Ausstattung. Der Branddirektor.

T.-F. Die Mitglieder der Jr. L.-F. werden hierdurch zu rechtfertigter Teilnahme an dem freiw. Ordnungsdienst dem Schaukuntern am 2. September aufgefordert. Das Commando.

Heute zur Feier des Tages  
**große Militär-Extra-Concerfe,**  
ausgeführt von der Capelle des 5. Inf.-Reg., „Prinz Friedrich August“ Nr. 104.  
Nachmittag: Anfang 3 Uhr. Eintritt 10 Pf. — Abends: Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf.  
Großartige Illumination und Feuerwerk.  
Hochachtungsvoll Richard Felste.

Heute Donnerstag **große Sedanfeier,** verhüllt mit italienischer Nacht und Illumination in den summi den dekorirten Räumen. Vormittag von 10 Uhr an frischen Speisen, sowie Gedankensachen. Meiste Auswahl in August Edler.

**Sachse's Ruhe.**  
Bei günstiger Witterung heute Nachmittag großes  
**patriotisches**  
**Frei-Concert.**  
Empfiehlt frisch geb. Rätselkäule etc.

**E. O. Hartmann's Conditorei** und Café,  
Jacobikirchplatz 3, Ecke der Webergasse,  
hält heute zum Sedanfeier seine angenehmen Localitäten geneigtem Besuch bestens empfohlen.  
Reichhaltigste Auswahl div. ff. Obst u. anderer Kuchen.  
Vorzügliches Gefrorenes, hochfeines Pilsbräu,  
sowie alle möglichen Erfrischungen, als: Limonade u. s. w.  
**Brillante Illumination!**  
Um gütigen Besuch bittet Otto Hartmann.

**Restaurant „Drei Lilien“**  
32 äussere Klosterstrasse 32.  
Empfiehlt echt Bairisch (Culmbacher, hell),  
echt Böhmisch (Komotauer), Altenburger  
Lager und Einfach, Gose in 1/1 u. 1/2 Flaschen,  
kräftigen billigen Mittagstisch im Abonnement,  
Braten mit Suppe 50 Pf.  
**Stamm** zu jeder Tageszeit.  
Autmerksame Bedienung.  
Achtungsvoll Ehrhardt.

**Schwanen-Schlößchen,**  
Schlossstrasse 7.  
Heute Donnerstag zur Sedanfeier  
**Pökelschweinsknochen**  
mit Klößen.  
Hochachtungsvoll Clemens Uhlig.

**Hilberts Restaurant,**  
3 Zöllnerstrasse 3.  
Heute Donnerstag zum Sedanfest  
**grosses Schlacht-Fest.**  
Von 8 Uhr an Weißfleisch,  
später frische Wurst, Abends  
Wurstbrot, wozu ergebnst eingeladen  
Gustav Hilbert.  
NB. Morgen Freitag von Mittag an saure Flecke.

**Restaurant z. Reichskanzler.** Eilenstr.  
Heute zur Sedanfeier habe zu einer Tasse Mofla, sowie einem  
ganzen Glas Bier (Kitzinger, Altenburger und Schwanen-  
bräu) ergebnst ein.

**Stadt Zwickau.**  
Morgen Freitag empfiehlt  
**Schweinsknochen mit Klößen.**  
Biere hochfein etc. Ergebnst Jul. Günzel.

**Thümmler's Bierstube,** 9 Neugasse 9.  
bringt seine freundlichen Localitäten in empfehlende Erinnerung.  
Gleichzeitig empfiehlt echt Bairisch (Baderla Bräu), à Glas 18 Pf.  
Altenburger Aktien-Bier, à Glas 15 Pf. Taglich  
frische Bouillon, sowie warme und kalte Speisen in Portions-  
und Stamm zu jeder Tageszeit.  
Achtungsvoll A. Thümmler.

**Leipziger Halle,** 97 Leipzigerstrasse 97.  
Empfiehlt zur heutigen Sedanfeier meine  
großen geräumigen Lokalitäten zur gesell.  
Bennzung. Speisen hochfein. Biere aus  
bestrenomirtesten Brauereien.  
Achtungsvoll Gustav Henker.

N.B. Gleichzeitig halte ich meine **Gesellschafts-**  
**Bimmer,** 150 und 200 Personen fassen, bestens  
empfohlen. D. O.

**Restaurant Albertsburg** an der  
Nicolaibrücke, empfiehlt seine angenehm kühlen und räuchfreien Localitäten  
nebst Veranda zum ges. Befr.

Heute zur Feier des National-Festtages von Sedan habe ich  
alle patriotischen Freunde ganz ergebnst ein. Mit reichhaltiger  
Speisenkarte, Stamm, als: Sauerbraten mit vogtl. Klößen,  
Hammsuppe, gek. Kalbsfuss etc. sowie hochfeine Biere, als:  
Spatenbräu, Felsenkellerlager, acht Pilsener, Gose etc. werde  
ich bestens aufwarten.

Ergebnst Moritz Hübler.

**Restaurant 3 Raben,** am Rossmarkt gelegen.  
Lade das gehörte Publikum zu einer  
patriotischen Feier des Sedantags  
häufig ein.

Lade demütig sein, durch hochfeine Küche,  
Stamm in großer Auswahl zu jeder Tageszeit,  
ff. Bairisch (Lucher'sches, hell) und Schloss-  
lager dem gehörten Publikum bestens anzuhören.  
Achtungsvoll

**Julius Fink.**  
Abends große Illumination des Hauses.

**Coburger Bierhallen,** hinter dem Stadttheater.  
Heute zur Sedanfeier als Spezialität Hecht und Schellfisch  
mit Senfbutter und andere gewählte Speisen, Spezial-  
ausschank des so beliebt gewordenen Coburger Export-  
bieres, direkt von Joh. woja ergebnst eingelabel Ed. Peter.  
Abends große Illumination.

**Friedrich's Restaurant, z. Schillergarten.**  
Heute Donnerstag große Sedanfeier. Empfiehlt  
ff. Mocca mit selbstgebackenem Pfannenkuchen,  
ausgew. Speisen, hochf. Biere.  
Ed. Friedrich.

**Kurhaus Reitzenhain (Sachsen)**  
bei Lungen-, Neuen-, Unterleibseiden, Blutarmen u. s. w. auch  
für Herbst und Winter zum Aufenthalt empfohlen. Aufgezeichnete  
Hohenloh, Wasser- und Dampfbäder, Bädungen, Massage, Hell-  
grömniss. 20jährige Erfahrung. Die Versorgung anerkannt gut.  
Preise mögl. Für weniger Beimittel sind 2 halbe Freistellen erreichbar.  
Profilte durch den Dirigenten  
Edm. Schneckenberg.

**Allgem. Kriegervereinigung.**  
Patriotische Festfeier

Donnerstag, den 2. September, im Mosellausaal-  
Festredner: St. Holz, Herr Superintendent Prof. Michael.  
Musik: Kapelle Geldel.  
Grülein Brentano, Grülein Weil, sowie die Herren Frank,  
Sollberg und Kapellmeister Sänger  
haben die Liebendürigkeit, mit gültiger Erlaubniß des Herrn  
Theaterdirektors Karl durch Solovorlage die Feier des Festes  
zu erhöhen.

Ein sehr genügender Abend steht daher zu erwarten und dürfte  
wie und darum eines sehr zahlreichen Besuches seitens der Kameraden  
mit Damen, wie weiteren Gästen versichert halten.  
Anfang punt 8 Uhr.

Der Vorstand.

**Salon-Feuerwerk,** König Albert zu Gablenz.  
Herr zum Sedantage:  
**Stiftungsfest** im Gasthaus zur Krone.  
Rath, Concert im Konzert-Garten. Abends Ball. Es laden  
alle Komenden hiermit ein der Vorstand, Ferd. Köhler, Vor-  
sitz.

**Thalia-Theater.**  
Donnerstag, den 2. September:  
Sur Seine des Sedanfestes  
B. Benefit für Dr. Eduard Quandt  
M. Langer & Uhlig.  
Schmuckfeuerwerk, Markt 4, 1. Et., Eing. Lauben.

Eine 8 pferd. liegende  
**Dampfmaschine** mit steckendem Kessel wird zu lassen  
geacht. Öfferten beliebt man mit  
C. R. 100 an die Exped. d. S. GL gelangen zu lassen.

Ein Bogen (100 Stück) 3-Pf.  
Marken von einem kleinen Mär-  
ket verloren werden. Gegen Bei-  
lohn. abzugeben Limbacherstr. 36.

Er macht Visite.  
Heraus:  
**Weinprobe.** Boff in 1 Act.  
Zum Schluss:  
**Die schöne Galathé.** Operette in 1 Act.  
Fried. Görlich } als Gép.  
Herr Cornelli } als Gép.

Hierzu „Täglicher Unterhaltungsblatt“.

z. z. von einem Wochentag Abends (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verleihung gelangende wissenschaftliche Zeitung „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit dem Beiblatt: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und dem humoristisch lustigen Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“ (jeweils monatlich nur 50 Pf. (Vorzeichnungs-Bezugsliste Nr. 4635.)

# Tägliches Unterhaltungsblatt. Beiblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Donnerstag, 2 September 1886.

Insertionspreis im „Sächs. Landes-Anzeiger“: Raum einer schmalen Corpusspalte 15 Pf.  
Bei Wiederholung großer Annoncen Nachlass.  
Bei Bestellungen von Auswärts sollte man  
Inserationsbetrag (in Briefmarken) beifügen  
(je 8 Silben Corpusschrift bilden ca. 1 Seite).  
Der großen Auflage wegen können Annoncen  
nur bis Vormittag angenommen werden.

## Beschlungenene Schicksale.

Roman von Marie Caim.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Der Professor wünschte die Gläser seiner Brille ab, sah sie wieder auf und sagte dann, nachdem er einen Augenblick nach der bezeichneten Richtung hingesehen: „das sind sie — meine Schwägerin und meine Frau!“

„Wahrhaftig — das! Ei, das trifft sich ja sonderbar!“ rief der Doctor etwas verlegen. „Dann, Freund, verzehe, daß ich so ungeniert vor den Damen, das heißt, von Deiner Schwägerin gesprochen — wie könnte ich das wissen.“

„Natürlich, Freund,“ fiel der Professor ein, „aber höchst ist die Geschicht doch! Also, meine Schwägerin ist die blauehäutige Dame? Wahrhaftig herrlich!“ Und er lachte laut auf.

„Doch ich an Deine Diskretion rechnen kann —“ sagte Erich, ihn zurückhaltend.

„Es selbstverständlich,“ ergänzte der Professor. „Sei unbesorgt! Ich werde Dich den Damen vorstellen — Du siehst sie zum ersten Male, und sie haben Dich schwierig vorhin bemerkt.“

Der Doctor zuckte die Achseln. „Du stillen dachte er, daß es ihm nicht oft begegnet sei, von Damen, die ihn interessieren, unbemerkbar zu bleiben. Und sie hatten vorhin zu ihm aufgeschaut, die strahlenden blauen Augen, es war ihm nicht entgangen! In der That, das Glück war ihm glänzend, welches ihn auf so natürliche Weise dem ersten weiblichen Besuch zuführte, das ihn in dieser Stadt angezogen hatte. Die Schwägerin seines Freunden! Eine ganze Reihe von interessanten Spaziergängen und Partys zeigte sich vor seinem Blide! Und die andere Dame, die größer und älter erschien als seine Wunderblume — mehr hatte er von jener nicht gesehen — war also die Frau Professorin! Es sprach zu ihrem Gunsten, daß sie die reizende Schwester bei sich behalten — manche junge Frau hätte das nicht gehan!

Ob eine solche Handlungsfähigkeit für den Professor, der doch seine Abstraktion so weit abgelegt hatte, überhaupt eine Frau zu nehmen, nicht doch etwas gesellschaftlich war? Er blieb ihr forschend vor der Seite an. Und jetzt tönten ihm wieder die Worte im Ohr, die sein Freund vorhin zweimal wiederholte: „Meine Schwägerin und meine Frau.“ Wie sonderbar, daß er die Schwägerin zuerst genannt — war sie auch die Erste in seinen Gedanken?

Diese Betrachtungen klangen sich in Erich's Kopfe, während sie nach der Halle hinschlitterten. Jetzt hatten die Damen die Kammenden bemerkt und erhoben sich; ein leichtes Erzählen glitt über das Antlitz der Jüngeren, als sie des Doctors Gruss erwiderete.

„Doctor Weidner, ein alter Universitätsfreund,“ stellte der Professor seinen Begleiter vor. „Erinnerst Du Dich nicht des Strophes auf dem Grabende, Eva?“ wandte er sich an die gräßere der beiden Damen; „dass, wo wir Studenten alle am Fuße des Heidelberg-Schlosses lagern?“

„Das wäre wohl zu viel verlangt,“ meinte der Doctor, und drehte sich dann, ein Poar in der Nähe befindliche, eben vacante gewordene Süßigkeiten herbeigeholt. „Freund Bernhard hat doch einen besseren Geschmack, als ich ihm zutraute,“ dachte er dabei. „Die braunen Augen sind wirklich schön. Aber freilich, neben den kleinen Sonne — sie eröhrte, als ich sie grüßte; sie hatte mich also vorhin bemerkt! Das nenne ich wirklich Glück, gleich am ersten Tage ein so nettes Abenteuer.“

Man sah sich um den runden Tisch, aber eine lebhafte Unterhaltung ließ sich hier, der Musik so nahe, nicht führen, auch schien die kleine Gesellschaft nicht sehr dazu aufgelegt zu sein. Der Professor rückte zillergenug seine Sägarre, angcheinlich ganz zufrieden mit dem status quo. Erich, sonst so lebhaft, fühlte sich besangen durch

den Gedanken, daß er seinem Freunde den Einbruck verrathen hatte, den dessen Schwägerin auf ihn gemacht. Da schien in ihre Handarbeit vertieft, und nur die kleine, Erich's Wunderblume, plauderte fröhlich fort, trotz der Musik und der Schweigemauer der Anderen.

Der Doctor dachte ihr mit illtem Entzücken zu. Was sie sagte, war ja unbedeutend: die Höhe, die Bekannten, die Musik, welche eine schreckliche Langsamkeit in ihr angeregt, und vergleichbar mehr; aber es kam alles so frisch und natürlich, als höre er eine Waldquelle rauschen. Und dabei das sonnige, kindliche Antlitz, die Gründchen, welche wie tanzenče Dächer in der Wangen sich drehen und verschwimmen, die krausen, blonden Haarchen, welche sich aus dem beschatteten Schattenkreis hervorzuheben, — es war ihm schwer, die Augen davon abzuwenden. Endlich brach man auf, und der Professor bat seinen Freund, sie noch House zu begleiten. „Ein großes Sommerwoche ich Dir zwar nicht versprechen können,“ sagte er mit einem Blick auf die Damen hinzu.

Die Jüngere sah fragend ihre Schwester an, und diese meinte: „Wenn der Herr Doctor vorlieb nehmen wollte —“ Diese Worte wurden aber so außerordentlich gesprochen, daß Erich, unangenehm berührt, die Einladung, umso mehr, als er Herrn Professor Moser bald und bald verabschieden hatte, ihn Abends noch einmal aufzusuchen. So begleitete er die Freunde nur nach ihrem Hause und freute sich auf dem Wege wieder über das heitere Gesicht der Jüngeren, die sich verächtlich glaubte, ihm die Honeur ihrer Batterie zu machen und ihm jeden blühschen Punkt zu zeigen. Sie blieben dadurch bald etwas hinter den beiden Anderen zurück, und da der Weg fortwährend ziemlich still bergauf führte, so daß Erich seiner Gefährten den Arm. Sie nahm ihn unbeschwert an, sich nur entschuldigend, daß sie die Handschuhe der Dame halber ausgelassen. Erich sah mit Entzücken auf die kleine, rosige Hand nieder und dachte, es sei wohl erstaunt, wenn sie ein wenig damit fotetiere; aber das kindliche Antlitz sah so offen zu ihm auf, daß selbst die harmlose Verbaht schwand.

Wie in einem wundersamen Traum befangen, wanderte er an der Seite der kleinen, anmutigen Gestalt, die sich so leicht auf ihr Säpple, und sah noch wenig von den wirklich schönen Ausichtspunkten, auf die sie ihn aufmerksam machte. Bis zu früh für seine Wünsche hatten sie die Wohnung des Professors, eine Villa vor der Stadt, erreicht, wo dieser sie erwartete.

„So, nun weißt Du den Weg,“ sagte er, dem Freunde die Hand schüttelnd, „und ich hoffe, Du weißt ihn oft zurückzulegen. Auf Wiedersehen also!“

Auf Wiedersehen! — Mit diesem Gedanken war Erich am Abend eingeschlossen, nur von blauen Höhen, Wunderblumen und murmelnden Waldbächen zu träumen, die sonderbare Weise den Tannhäuser March sangen, und diese Träume begleiteten ihn auch den Tag über, bis er endlich gegen Abend, nachdem er sorgfältig Toilette gemacht, sich auf den Weg zu seinem Freunde begab. Wenige Schritte aber von seinem Gospause traf er — und dieses Mal mit gar nicht unangenehmer Überraschung — dießen selbst.

„Du gehst zu uns? das ist schön!“ rief der Professor, als Erich ihm seine Absicht mitteilte. „Ich werde bald nachholen. Ein halbes Säbchen fröhlich habe ich noch in der Stadt zu Ihnen, so lange magst Du mit der Gesellschaft meiner Damen vorlieb nehmen. „Ja,“ fügte er lächelnd hinzu, „noch dem, was ich noch gehört, wird ich das nicht schwer fallen. Professor Moser, von dem ich eben kommt, erzählte mir lachend, Du sieest gestern Abend ganz zerstreut gewesen und habest mit Entzücken von meiner Schwägerin gesprochen. Ei, ei, Freund, mir bestellt Du strenge Discretion an, und einem Fremden gegenüber bist Du so mithilfsham!“

„Was willst Du?“ entgegnete Erich nicht ohne eine leichte Besorgtheit; „das Herz ging mir mit der Bange durch! Du kennst

mich ja — ich bin einmal rasch in meinen Nieden wie in meinem Empfinden. Du hast mich früher wohl deshalb schon gelobt, aber glaube mir, mein Freund, wenn das rasche Leben, resp. Unbehagen auch ein Fehler sein mag, daß rasche Empfinden ist es nicht, und an wenigen ist es begründet, daß ein schnell entflammtes Feuer doch nicht von Dauer sein kann. Die Liebe bedarf der Jahre nicht; wir können ein halbes Menschenleben hindurch mit Personen verleben, ohne sie zu lieben, und bei Anderen ist es ein Element, sie kommt und sie ist da!“

Bernhard drückte dem Freunde warm die Hand. „Itern sei es von mir, Dich zu tadeln, weil Deine Natur die Eindrücke rascher verarbeitet, als die meine“, sagte er herzig. „Ohnehin bin ich ja glücklich in dem Gedanken, daß Du mir in Zukunft vielleicht noch näher treten wirstest, als es jetzt schon der Fall ist. Denn doch Deine Neigung Entwicklung finden wird, bezweile ich nicht — mit der Zeit natürlich, denn meine Schwägerin gehört nicht zu den Frauen, die sich im Sturm erobern lassen. — Aber nun will ich Dich auch nicht länger anhalten. Geh, mein Junge und melde mich einszuweilen an.“

Mit bestätigten Schritten durchquerte Erich den ziemlich weitläufigen Weg, der zu der Wohnung des Freunden führte, und war bald bei dem hübschen Garten angelangt, in dessen Mitte das Haus lag. Würde er „sie“ allein treffen? fragte er sich, oder war die einzige Schwester als Wächterin bei ihr? — Da, in der von Geißblatt dicht umrankten Laube sah er etwas Blaues schlummern; gewiß, das war seine Wunderblume!

Rasch trat er hinzu, blieb aber enttäuscht am Eingange stehen, denn die Dame, welche dort in einem Buche lesend saß, war nicht die, welche er suchte, sondern ihre Schwester, die „Frau Professorin.“ Fortsetzung folgt.

## Bange Stunden.

Eine einfache Geschichte aus dem Theaterleben von Wilhelm Kappell.

Nachdruck verboten.

Schluß.

„Vernehmen Sie das Flehen einer Mutter und seien Sie recht lieb mit meinem kleinen Kind, lassen Sie mich wenigstens diesen Trost mitnehmen, daß ich es in guten Händen weiss. Wenn ich Sie auch nicht gebührend belohnen kann, so möch der Dank eines armen Mutter gewiß ja Segen bringen! Auch ließt Seine Heilige Seele bitte ich Sie, erzählen Sie sich meiner und meines kleinen Kindes und sofern Sie, daß es mir nicht stört, seien Sie ihm jetzt eine gute Mutter!“ Mit diesem Schmerzensausdruck hatte die Schauspielerin flehend die Hände des schlichten Weibes ergriffen, dem die Thränenstromme über die Wangen rannen, während es sich bemühte, den Armen Trost anzubringen.

„Gehen Sie nur unbesorgt, ich will Ihr Kind hegen und pflegen, wie Sie es selbst nicht besser könnten; aber nicht für Lohn thue ich es, das wäre ja eine tödeswürdige Sünde! Der Herr verleiht Ihnen Kraft und Stärke, die Mutter, die um das arme Kind willen solch Schmerz vollbringen kann, wird und darf Gott nicht verlassen, er muß Ihnen ja das Kind wieder gegeben machen. Gehen Sie getrost, ich verleihe mich gut auf Krankenpflege, könne ich doch auch einmal so ein kleines Rädchen mein eigen, Rädchen hieß es und so wunderhübsch war es. Ich habe unermüdlich gejagt und geworben, als es Krank wurde — ich konnt's nicht retten! Nun ruht es schon so viele Jahre unter dem kleinen Rosenhügel. Damals, als ich es eingeholt, da vermeinte ich, nicht weiter leben zu können! Wenn ich es wieder zum Leben erwecken könnte, mit blutigen Händen wollte ich es aufzigraden und wenn es bergetzt unter hartem Sargen läge!“

durch seine Bestrebungen auf diesem Gebiete berühmte Dermatologe Herr Dr. Oskar Dassar in Berlin behandeln, dessen unermüdlichem Eifer bereits die Errichtung einer Anzahl Volksbäder in Berlin zu verdanken ist, den zweiten Theil der Gründer dieser neuen, so überaus legenreichen Einrichtung, Herr Oberbürgermeister Reitzel in Görlitz. Den zweiten Tag wird wohl ausschließlich die für alle häuslichen Verwaltungssachen so überaus wichtige Frage der Verwendung der häuslichen Abwasser ausfüllen. Da die Gegenseite hier recht groß sind und die Verfechter der verschiedenen Reinigungsmethoden von Abwassern ihr Geschick zugesagt haben, darf man sich wohl auf eine sehr lebhafte, eingehende und hoffentlich erfolgreiche Diskussion gefaßt machen, die eingeleitet wird durch die Vorrede der beiden Referenten, des Herrn Stadtbaurath Raumann in Breslau, der über Bielefeldanlagen und des Herrn Professor Arnold in Braunschweig, der vorsichtigste Weise über andere Reinigungsmethoden des häuslichen Abwassers sprechen wird. In diese Verhandlungen wird sich am Nachmittag eine Besichtigung der Breslauer Bielefelder anschließen. Das Thema des dritten Tages ist ein gerade in jetziger Zeit ebenfalls sehr wichtig über moderne Desinfektionsanstalten und öffentliche Desinfektionsanstalten, eingeleitet durch Referate des Herrn Professor Dr. Franz Hoffmann in Breslau und Bezirkspfarrer Dr. Jacobi in Breslau, denen sich eine Besichtigung der neuen Desinfektionsanstalten in Breslau anschließen wird. Die bedeutendsten Veränderungen in den Anschauungen über die Wirkung der Desinfektionsmittel, wie sie in neuerster Zeit zur Geltung gekommen sind, und die sehr dringlich werdenden Anforderungen an die Gemeinden zur Herstellung öffentlicher Desinfektionsanstalten lassen dieses Thema besonders zeitgemäß erscheinen. Den vierten Tag wird ein Ausflug in die Vorberge des Riesengebirges nach Salzbrunn und Schloß Fürstenstein die Mitglieder vereinen.

— Paul West, der Ministerresident in Tonkin, ausführte sich, während er auf den Frieden und koloniale Reichthum wartet. Er spielt den Mann der Wissenschaft, er mandarinisiert sich. Soeben hat er die Akademie von Tonkin gegenstand, natürlich nach dem Muster der Académie Française. Sie besteht aus vierzig Mitgliedern — die Präsidientenschaft hat Herr West selbst übernommen — und führt den schönen Namen Bac-ham-lam-vien. „Diese Gründung“, sagt der „Bacaro“, sieht für uns Pariser vom Boulevard exquidat operetthaft aus, doch könnte man den schönen Ham-lam-Wahnsinn passieren lassen, wenn man darum auch nur hundert Monate weniger da drinnen hinzuschaffen brauchte, leider aber wird der Bac-ham-lam-vien die Provinz nicht fördern, leider für unsere armen Jugend von der Arme.“

— Der Straßburger Männergesangverein, welcher bald nach der Wiedervereinigung Elsass-Lothringens mit dem Reich, am Geburtstage unseres Kaisers, am 22. März 1872, als eine Blütezeit des deutschen Liedes und des deutschen Geistes gegründet wurde, dessen Straßen durch die Übernahme des Broektorians jetzt den deutschen Komponisten und durch den Besuch bedeutender Componisten wie Franz Liszt und Vincente Lopez die Schmelzhofseite erneut gefunden hat, gedenkt in dem alten Straßburg, der „wunderbaren Stadt“, ein großes Sängerbank zu eröffnen. Das Gebäude ist bestimmt, so schreibt man dem „Gew. R.“, den Be-

## Ein Wort über Kinderfeste.

Von Marie Sandmann.

Nachdruck verboten.

Wie werden morgen den Geburtstag feiern, der durch die Volksfeste fast überall zu einem Kinderfest geworden ist — und wer wollte die Sitten nicht führen und läßt sich hin? Wie auf den blutgetränkten Schlachtfeldern des Völkerkrieges Gesetze gewachsen ist, so blüht nun über dem ersten Wallen eines wellenschütternden Ereignisses die himmlische Blume der Kinderfest. Die Kinder im weiten deutschen Reich jubeln dem Geburtstage entgegen, der ihnen Musik und Fröhlichkeit und Waldlust bringt, und dabei spürt sich unverstellt von Jahr zu Jahr das Band fester, das die jungen Herzen mit dem Vaterland verbindet. Was wir in Roth und Kampf gelernt haben — und als ein Volk zu führen — das wächst im Bewußtsein unserer Jugend von selbst empor und begeistigt sich in der gemeinsamen Freude nationaler Festtage.

Neben die Art und Weise jedoch, wie dieser Tag, wie Kinderfeste überhaupt gefeiert werden sollen, mag man verschiedener Meinung sein, und es ist wohl nicht ungeizgänglich, ein Wort hierüber zu sagen. Sollen Kinderfeste vor der Schule begangen werden, oder sollen die kleinen Familien sich daran beteiligen? Ich möchte der Schule das Wort reden. Ein gemeinsames Schulfest ist natürlich und durchaus ein gemeinsames Familienfest nicht. In der Schule sind die Kinder gleich, und wie sie das Jahr hindurch gemeinsam arbeiten, so können sie an Festtagen unabhängig voneinander feiern. Mit der Begeisterung der Familien machen sich gesellschaftliche Unterschiede, die Schule geht verloren und mit ihr für meine Begriffe ein gut Theil kindlicher Fröhlichkeit. Der Wunsch der Eltern, die Freude der Kinder mitzufeiern und zu genießen, hat freilich anderseits auch wieder seine Berechtigung, und er hat wohl vergangenen Freitag geführt, daß die Schule, namentlich die Geburtstage, an den weissen Tagen von den Schulen und Familien gemeinsam gefeiert werden. Das hat seine unangenehmen Vortheile, bringt aber auch manchen Nachteil mit sich. Die Lehrer sind gelangweilt den Belohnungen der Großen oder, sie nehmen in unfröhlicher Weise darauf Theil. Mit der herzhaften Lust ist es vorbei, und das Fest ist kein Kinderfest mehr. Kinder, doch die Erwachsenen, die sich an einem solchen Feste beteiligen, dahingegen streben, dementsprechend seinen urprünglichen Charakter zu bewahren. Kinder sie, sollt an den eigenen Vergnügungen zu denken, sich begnügen, die Freude der kleinen mit anzusehen und zu fördern, und möchten sie auch erwidern, daß Kinder nicht des Wohlteiles bedürfen, um fröhlich zu sein, sondern nur der Gelegenheit, ihren natürlichen Frohsinn frei zu entfalten. Gesellschafter, Blumen und wehende Fahnen, die die fröhliche Stimmung hervorruhen helfen, wieder, in denen sie voll ausfüllen kann, eine Beweisung, die für den allezeit regen Appetit der Jugend sorgt, und dann eine Weise über ein freier Platz im Walde — das ist alles, was zu dem schönsten Kinderfest gehört. Mehr kann man geben, mehr kann schwerlich, und das Zwielicht schadet eher, als es hilft. Die schlimmste Qualität bildet nach meiner Meinung die beliebten Ver-

## Kunst und Leben.

— Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der seine beiden letzten Jahrestagungen im weiten Deutschland abgehalten hat, wird dieses Jahr im Osten tagen, und zwar in Breslau, in den Tagen des 12. bis 16. September, unmittelbar vor der am 18. September beginnenden Naturforscherversammlung in Berlin. Das diesjährige Programm ist soeben ausgegeben worden. Es geht aus demselben hervor, daß der zur Versammlung kommende Stoff eben so interessant wie manchmalig sein wird. Die Reihe der Gegenstände eröffnet ein Referat des an der Spitze des bayrischen Naturforschungsinstitutes stehenden Herrn Prof. Albert Hilger in Erlangen über die Untersuchungskommissionen für Naturkund- und Menschmittel, sowie Gebrauchsgegenstände, deren Organisation und Wirkungskreis. Hieran schließt sich als zweites Versammlungsthema das für die Hygiene so überaus wichtige Kapitel: Volks- und Schulbäder. Das ersten Theil dieser Frage wird der

